

PERSÖNLICH



Die Zwischenjahreszeit

Mein Nachbar Meier kurvt mit seinem BMW und seiner attraktiven Freundin quietschend um die Kurve. Mit einem Lächeln auf den Lippen steigt er nonchalant aus, sein sonnengebräunter Körper strotzt vor ungebändigter Energie. Er entnimmt dem Laderaum mit jugendlichem Elan die Ferienkoffer und schnallt das Surfbrett ab. Ich schmunzle und denke: «Ja, so fühlte ich mich auch nach meinen Ferien.» Die sind jedoch schon längst Vergangenheit. Ich bin wieder voll im Berufsleben, verschanzte hinter Bücherbergen und Computer.

Unter der Rubrik «Persönlich» veröffentlichten wir Beiträge von ausserredaktionellen Autorinnen und Autoren. Die hier geäusserten Ansichten müssen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Am Wochenende unternehme ich einen Fluchtversuch und besuche abends das Open-air-Jazzkonzert. Lässig sommerlich gekleidet, schlen-dere ich über den Marktplatz. Meine sommergebräunte Haut beginnt noch nicht zu schuppen, alle sollen sehen, dass ich zu den Privilegierten gehöre, die im Süden waren, derweil sie hier bei misslichen Temperaturen ausharren mussten. Um die Ferien-erinnerungen aufleben zu lassen, bestelle ich mir Tomaten mit Mozzarela und Basilikum mit Aceto Balsamico di Modena und Olivenöl. Ein Viertel Montepulciano darf ebensowenig fehlen. Buonissimo!

Der Saxophonegroove durchdringt Mark und Bein, schleicht bis in mein Innerstes und ergreift Besitz von meinem melancholischen Herzen. Ja, das ist der Italienblues! Sich einzubilden, es sei warm und werde immer wärmer, nützt trotz des samtigen Klanges und der südländischen Rhythmen nichts. Der Nordwind bläst mir steif ins Gesicht, weckt mich aus meinen imaginativen Italienträumen. Schon um 21 Uhr muss ich mir den vorsorglich mitgenommenen Wollpull-over überziehen.

Am anderen Morgen hänge ich den Müsiggang rein, schlafe aus und frühstücke gemütlich. Schon gestern musste ich erkennen, dass der Sommer sich langsam aber sicher verabschiedet. Meine Erkenntnis wird beim Durchblättern der Zeitung bestätigt. Ein Inserat sticht mir ins Auge: «Halali Wildsaison». Daneben in

dicken Lettern «Metzgete». Aha, da steht es schwarz auf weiss: «Sommer-schlussverkauf, alles muss raus». Auf der anderen Seite prangt gross «Die neue Herbst-/Wintermode ist eingetroffen». Wenn das kein Beweis ist! Schon vor den Sommerferien schneite ein Katalog mit Herbst-/Wintermode ins Haus, just, als ich mit dem Bikini im Koffer und dem Ferienhausschlüssel in der Hand auf dem Weg in wärmere Gefilde unter der Türe stand.

Andere Inserate locken mit dem Versprechen «Verlängern Sie Ihre Sommerbräune bei uns im Solarium». Wer die letzten Tage des Sommers noch auskosten möchte, dem sei das Salatbuffet

auf der Terrasse oder der Biergarten mit Glacespezialitäten empfohlen. Wer sich immer noch nicht zu rechtfindet, ob er sich für Sommer oder Herbstanfang entscheiden soll, steht mit seinen Zweifeln nicht alleine da. Mir geht's auch so, denn das folgende Inserat gibt mir den ultimativen Rest. «Snowboard jetzt die Hälfte billiger und Ski-Abos jetzt bestellen, 10 Prozent Rabatt.» Die Optimisten rechnen ganz selbstverständlich mit Schnee.

Ja, so sieht es in unserer Zeitungswelt, in unserer Zwischensaison ohne Namen aus. Meier schnallt sein Surfbrett vom Autodach, die anderen können es kaum erwarten, das Schneebrett aufzuschnallen.

Die Inserate helfen mir bei der Entscheidungsfindung ebensowenig wie die Leute in der Stadt. Die einen

sind sommerlich gekleidet, die anderen umhüllen sich beim geringsten Windhauch mit dicken Jacken.

Nur jemandem ist es absolut schnuppe, wenn sich die Gemüter ob der Saison erhitzen. Der Natur! Auf meinem Spaziergang sehe ich ungläubig auf blassviolette, wunderschöne Herbstzeitlosen am Waldrand. Endlich! Ich habe den untrüglichen, nahenden Herbst-Beweis! Bald färbt sich das Laub, die Mosterei und die Weinlese laufen auf vollen Touren, die ersten Morgennebel kriechen zwischen den Dahlien und den letzten Sommerblumen herum, die Alpabfahrt nähert sich, die Schwalben fliegen fort... Sie sehen, ich fiebere dem Herbst, meiner liebsten Jahreszeit, entgegen. Meinetwegen kann es Sommerende oder schon Herbst sein, der kommt eh, ob man will oder nicht. Und wem diese Zwischenjahreszeit nicht passt, dem sei ein Ticket in den Süden – oder nach Grönland – empfohlen. Auf Überraschungen bei der Rückkehr sollte er jedoch gewappnet sein. Vielleicht erwartet ihn dann mitten im Winter ein Katalog mit Sommermode. Sie fragen mich, was der Meier von nebenan macht? Ja, der. Der geht ins Solarium, tut sich gütlich am Salatbuffet und am Glaceschlecken und surft bei noch so misslichen Temperaturen im Neoprenanzug auf dem Walensee herum. Jedem das seine, in seiner Jahreszeit.

Cécile Beck, Triesenberg

Cécile Beck

Vakeland

Sa 13. Sept. 1997